

RightTimePlaceCare Projekttreffen mit den Praxispartnern am 07. Juni 2011

Ergebnisse der Diskussionsrunde „Die Suche nach Teilnehmern“.

Im Folgenden haben wir die Ergebnisse der Diskussionsrunde für Sie zusammengefasst.

1. Die Einschlusskriterien

- Liste betreuter Klienten bzw. neu eingezogener Heimbewohner durchsehen und die Einschlusskriterien regelmäßig und sorgfältig prüfen. Klare Zuständigkeiten durch einen festen „Projektbeauftragten“ sind hilfreich.
- Das Einschlusskriterium „*Diagnose Demenz*“ kann problematisch werden, wenn zwar klare Hinweise auf eine Demenz vorliegen, die Diagnose jedoch noch nicht durch einen Arzt gestellt wurde. Lösungsmöglichkeiten:
 - Kontaktaufnahme mit dem Hausarzt, um die Diagnose einzuholen. Dazu sollte der Arzt kurz über das RightTimePlaceCare Projekt informiert werden. Eine Checkliste hierfür finden Sie anbei.

Im ambulanten Bereich:

- Das Einschlusskriterium „*Gefährdet sein, in den nächsten 6 Monaten in eine stationäre Einrichtung umzuziehen*“, bedeutet nicht, dass tatsächlich ein Umzug stattfinden muss. Es geht alleine um die professionelle Einschätzung, dass dies geschehen könnte (z.B. Gefahrensituationen häufen sich, Person mit Demenz ist oft alleine, Angehöriger ist selbst erkrankt). Diese Einschätzung wird von uns vertraulich behandelt und selbstverständlich nicht an die Angehörigen weitergegeben.

Im stationären Bereich:

- Die Bewohner sollten nicht länger als **drei Monate** in der Einrichtung wohnen, um an der Befragung teilnehmen zu können. In diesem Zeitraum sollte die erste der beiden Befragungen stattfinden, die zweite dann drei Monate danach.

2. Die Gewinnung der Angehörigen für die Befragung

Wann ist ein guter Zeitpunkt, die Angehörigen zu informieren?

- Eher nicht unmittelbar nach dem Einzug in stationäre Einrichtung Informationsgespräch führen.
- Nach einer ersten Information Bedenkzeit geben und nach einigen Wochen nochmals nachfragen. Für die erste Befragung bleiben nach dem Einzug drei Monate Zeit.
- Kurzzeitpflegegäste später ansprechen, wenn feststeht, dass der Einzug in die Wohneinrichtung dauerhaft sein wird.
- Neuaufnahmen auch in der häuslichen Pflege Zeit lassen (Telefonate nach einiger Zeit)

Wie können Angehörige auf das Projekt angesprochen werden?

- Darauf hinweisen, dass die Befragung mit den Angehörigen am gewünschten Ort stattfinden kann (in der Einrichtung, zu Hause oder auch an der Universität Witten/Herdecke).
- Die Befragung ist immer freiwillig und kann zu jeder Zeit abgebrochen werden.
- Inhalt und Dauer der Befragung beschreiben und den zeitlichen Ablauf darstellen: Anruf von einem Mitarbeiter der UWH, 1. Interview und nach drei Monaten 2. Interview). Hierzu finden Sie anbei ein Übersichtsblatt, das den Ablauf und die Inhalte der Befragung darstellt.
- Deutlich machen, dass es sich um eine wichtige Fragestellung handelt, und dadurch künftig die Versorgung verbessert werden kann, sowohl in Deutschland als auch in Europa.
- Angehörige sind Experten, auf sie kommt es an und ihre Erfahrungen sind besonders wichtig für die Forschung!
- Faltblätter sind hilfreich und können gut begleitend zu einem Gespräch weitergegeben werden.

3. Erste Erfahrungen

der Angehörigen in den Interviews:

- Angehörige erleben die Interviews sehr häufig positiv und als Gelegenheit zum Gespräch, und können ihre Situation reflektieren.
- Angehörige fühlen sich häufig „aufgehoben“ und können sich einer neutralen Person anvertrauen.

der Pflegekräfte (die in den Wohneinrichtungen Interviews geben)

- Interviews sind auch für die Pflegenden in den Einrichtungen eine Möglichkeit, die „Arbeitsroutine“ zu unterbrechen und ihre Arbeit mit den Menschen mit Demenz zu reflektieren.